

Einladung zur 4. Landestagung „Leistung macht Schule“ – Außerunterrichtliche Begabungsförderung für Schulentwicklung nutzen

Ort: Ruhrturm
Huttropstraße 60, 45138 Essen
Datum: **Montag, 25. November 2019**
Zeit: **10.00 – 16.30 Uhr**

Tagungsprogramm

09.30 - 10.00 Uhr Anmeldung und Stehcafé

10.00 – 10.15 Uhr **Begrüßung und Vorstellung des Programms**

(MR Engelbert Sanders, Prof. Dr. Christian Fischer)

10.15 – 10.45 Uhr **Ergebnisse der Bedarfsabfrage zu den fakultativen Modulen**

(Prof. Dr. Christian Fischer)

10.45 – 12.15 Uhr **Impulse aus der Fachdidaktik:**

Außerunterrichtliche Enrichmentangebote systemisch verankern – aufgezeigt am Beispiel Mathematik (Prof. Dr. Bärbel Barzel, Universität Duisburg/Essen)

Schülerwettbewerbe für Schule und Unterricht nutzen – aufgezeigt am Beispiel Fremdsprachen (Prof. Dr. Wolfgang Hallet, Justus-Liebig-Universität Gießen)

12.15 - 13.00 Uhr **Mittagspause – eat, meet & tweet**

13.00 - 14.00 Uhr **Parallele Themenforen und Workshops: Mit Kooperationspartnern Enrichmentangebote für Unterricht und Schulentwicklung nutzen**

- „Talent? Ich?“ – Begabungsförderung aus Akademien übernehmen (Dr. Petra Flocke, Bildung & Begabung, Dr. Guido Hunze, Akademieleiter der Deutschen SchülerAkademie und Clarissa Wacher, Kursleiterin der Deutschen SchülerAkademie)
- Die Junior-Uni Wuppertal - (Dr. Sarah Mertens & Hans-Peter Schill, Gesamtschule Else Lasker-Schüler Wuppertal)
- Bildung braucht Bewegung – Förderung von Selbststeuerung und exekutiven Funktionen in der Schule (Katharina Ludwig & Prof. Dr. Neuber, WWU Münster)

- SchülermentorInnen und Lerncoaches im Schulalltag – Einsatzmöglichkeiten und Qualifizierungselemente (Sarah Schulte ter Hardt, WWU Münster & Kerstin Holtkamp, Kardinal-von-Galen-Gymnasium Mettingen)
- Schülergenossenschaften – nachhaltig wirtschaften, solidarisch handeln (Hendrik Voss, Schülergenossenschaften & Sebastian Zumholte, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh)

14.00 - 14.30Uhr	AnsprechBar in der Kaffeepause: Nachfragen, Feedback geben, Informieren im Dialog mit ModeratorInnen und LIF-Begleiteteam
14.30 - 15.30 Uhr	„Aus Erfahrung lernen“ : Die Zentren für Begabtenförderung im Dialog mit LemaS-Schulen (mit Auszeichnung der ZfB-Schulen des Regierungsbezirks) Moderation: Generalisten der Bezirksregierungen in Kooperation mit VertreterInnen des LIF-Begleitetams
15.30 - 16.00 Uhr	Rückblick, Ausblick mit Prozessinformationen und Verabschiedung (Prof. Dr. Christian Fischer; MR Engelbert Sanders; RSD Emmo Ankel, BR Köln)
16.00 – 16.30 Uhr	Get together

Nähere Informationen zu den Hauptvorträgen sowie zu den einzelnen Workshops finden Sie auf den nächsten Seiten

Zum Vortrag von Wolfgang Hallet:

Schülerwettbewerbe für Schule und Unterricht nutzen - aufgezeigt am Beispiel Fremdsprachen

In diesem Vortrag soll am Beispiel des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen der pädagogische, schulische und didaktische Status von Wettbewerben besprochen werden. Einerseits benötigen Wettbewerbe einen institutionellen Ort im schulischen Leben sowie Anleitung und Unterstützung durch die Fachlehrkräfte. Andererseits stellen sie Angebote an individuelle Begabungen und Interessen sowie an den Willen zum selbständigen Handeln und Agieren der jungen Menschen jenseits curricularer Rahmungen dar. Der Beitrag versucht diese Spannung für eine Erkundung der Analogien zwischen den Zielsetzungen von Wettbewerben und den Zielen der Identifizierung und Förderung von Begabungen junger Menschen fruchtbar zu machen, wie sie im Projekt „Leistung macht Schule“ verfolgt werden.

Prof. Dr. Wolfgang Hallet war bis 2018 Professor für Didaktik der englischen Sprache, Literatur und Kultur am Institut für Anglistik der Justus-Liebig-Universität Gießen und Gründungsmitglied im Vorstand des im Rahmen der Exzellenzinitiative 2006 gegründeten *International Graduate Centre for the Study of Culture*. Seit 2013 ist er Vorsitzender des Beirats des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen

und Mitglied im Kuratorium von *Bildung und Begabung*, dem Talentförderzentrum des Bundes, das den Wettbewerb verantwortet. Im Forschungsverbund LemaS leitet er das Teilprojekt Englisch.

Zum Vortrag von Bärbel Barzel:

Außerunterrichtliche Enrichmentangebote systemisch verankern – aufgezeigt am Beispiel Mathematik

Der aktuell veröffentlichte Bildungstrend 2018 zeigt, dass weiterhin Entwicklungsbedarf beim Lernen und Lehren von Mathematik besteht. Gerade die Leistungsspitzen werden nur von (zu) wenigen Schülerinnen und Schülern erreicht. So werden wir einmal mehr bestärkt, neue Wege des Enrichments zu suchen. Im Vortrag werden an konkreten Beispielen, Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt, wie auf der Basis außerunterrichtlicher Enrichment-Angebote individuelle Differenzierung mit Blick auf die Potentialentwicklung systemisch gut gelingen kann, ohne dabei Kooperation und soziales Miteinander außer Acht zu lassen.

Prof. Dr. Bärbel Barzel, Mathematikdidaktikerin aus Essen, befasst sich seit vielen Jahren, wie sinnstiftendes, reichhaltiges Lernen von Mathematik mit integrierter Nutzung digitaler Medien gelingen kann und wie Lehrkräfte befähigt und angeregt werden können, ihre Routinen zu verändern und Innovationen zu wagen. Sie hat 12 Jahre lang selbst an einer Schule unterrichtet und als Mathematikfachleiterin, Referendarinnen und Referendare ausgebildet. Mitherausgeberin der Lehrerzeitschrift „Mathematik lehren“; Vorstandsmitglied im Deutschen Zentrum für Lehrerbildung (DZLM), Mitglied in der Kommission Übergang Schule-Hochschule.

Zu den Workshops und Themenforen

- **„Talent? Ich?“ – Begabungsförderung aus Akademien übernehmen** (Dr. Petra Flocke, Bildung & Begabung, Dr. Guido Hunze, Akademieleiter der Deutschen SchülerAkademie und Clarissa Wachter, Kursleiterin der Deutschen SchülerAkademie)

„Wenn Schule wie Akademie wäre, würde ich sie mögen!“ Woran liegt es, dass jungen Menschen solche Sätze entlockt werden? Hat das mit dem speziellen Angebot fernab des schulischen Alltags zu tun - oder gibt es Weichenstellungen im Lernsetting, in der Didaktik und in der Methodik, die auch in der Schule eine Rolle spielen können?

Ein zentrales Anliegen der Akademien ist es, durch die Begegnung mit unterschiedlichen Wissensbereichen die Perspektiven für die eigene Entwicklung zu bereichern, das interdisziplinäre Denken und Arbeiten anzuregen und den Horizont der bisherigen Lebens- und Erfahrungswelt zu erweitern. Das scheint zu gelingen. Aber wie?

Im Workshop lüften erfahrene Kurs- und Akademie-Leitende das Geheimnis und stellen Ansätze einer potenzialorientierten Förderung vor. Welche auch schulisch realisierbaren Rahmenbedingungen und welche didaktisch-methodischen Herangehensweisen führen dazu, dass Jugendliche motiviert werden, das Beste aus sich herauszuholen? Welche Lernangebote und -wege werden konzipiert, die auch für heterogene Lerngruppen geeignet sind?

- **Die Junior Uni Wuppertal** (Dr. Sarah Mertens, Junior-Uni & Hans-Peter Schill, Gesamtschule Else Lasker-Schüler Wuppertal)

Die Wuppertaler Junior Uni für das Bergische Land ist eine außerschulische Lehr- und Forschungseinrichtung für junge Menschen zwischen vier und zwanzig Jahren. Engagierte Dozierenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Schule vermitteln in Kursen mit höchstens fünfzehn Teilnehmenden unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen“ ganzjährig praxisnahes Wissen in vielseitigen Fachgebieten. Ganz nach persönlicher Neigung und Interesse können Kinder und Jugendliche so ihr Wissen und Können spielerisch und ohne Notendruck entdecken, festigen und erweitern. Neben dem individuell wählbaren Kursangebot im Nachmittagsbereich und in den Ferien, können vormittags auch Kursangebote von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen besucht werden. Für weiterführende Schulen gibt es darüber hinaus das Angebot der Inter-AGs, die in Zusammenarbeit mit den Schulen der Region auf dem Schulzeugnis vermerkt werden können. Mit der Förderung und Unterstützung von wissenschaftlichem Nachwuchs in selbstständigen Forschergruppen sieht sich die Junior Uni auch als Einrichtung der Forschungsförderung. Ausgewählte Dozierende unterstützen daher junge, wissbegierige Menschen neben dem regulären Kursprogramm auch individuell dabei, sich auf unterschiedliche Forscherwettbewerbe wie beispielsweise die Internationale Physikmeisterschaft oder „Jugend forscht“ vorzubereiten. Seit ihrer Gründung 2008 hat die Junior Uni bislang über 70.000 Kursplätze vergeben und ein vielseitiges Netzwerk mit anderen Institutionen sowie Unternehmen der Region entwickelt. Ein Patenlehrermodell sichert darüber hinaus die nachhaltige Vernetzung mit den Schulen der Region. Im Rahmen des Themenforums werden das Konzept der Junior Uni vorgestellt und Best-Practice Beispiele aus bestehenden Schulkooperationen auch aus der Perspektive eines Patenlehrers erläutert. Darauf aufbauend sollen gemeinsam mit den Teilnehmenden des Forums Ideen für neue Formen der Zusammenarbeit mit schulischen Akteuren diskutiert werden.

- **Schülermentor*innen und Lerncoaches im Schulalltag – Einsatzmöglichkeiten und Qualifizierungselemente** – (Sarah Schulte ter Hardt, WWU Münster & Kerstin Holtkamp, Kardinal-von-Galen-Gymnasium Mettingen)

Kooperation zwischen Schüler*innen findet an vielen Stellen im unterrichtlichen Alltag statt. Zeigen sich bei Schüler*innen besondere Begabungen, so überlegen sich Lehrkräfte oft, wie sie diese fördern und wertschätzend nutzen können. Der Einsatz als Schülermentor*innen und Lerncoaches kann Schüler*innen mit besonderen Begabungen im sozial-emotionalen Bereich eine Möglichkeit der Potentialentwicklung und -entfaltung bieten. Die Schülermentor*innen und Lerncoaches nehmen dafür zunächst an einem außerunterrichtlichen Qualifizierungsformat teil, bevor sie jüngeren Schüler*innen in einem nächsten Schritt im Bereich des selbstregulierten Lernens fördern. Von dieser Coaching-Situation profitieren alle Teilnehmenden, da sie sich je individuell weiterentwickeln können.

Möglichkeiten der Auswahl von Schüler*innen für ein solches Coaching-Format, Inhalte der außerunterrichtlichen Qualifizierung von Schülermentor*innen und Lerncoaches sowie Einsatzmöglichkeiten der qualifizierten Schüler*innen im Schulalltag werden vorgestellt und

diskutiert.

- **Bildung braucht Bewegung – Förderung von Selbststeuerung und exekutiven Funktionen in der Schule** (Katharina Ludwig & Prof. Dr. Nils Neuber, WWU Münster)

Der Zusammenhang von Lernen und Bewegung ist wissenschaftlich seit langem unstrittig. Die Frage ist nur, wie die Bewegung sinnvoll in den Schulalltag integriert werden kann. Ausgehend von einem Projekt in der Sekundarstufe I werden theoretische Grundlagen, empirische Befunde und praktische Umsetzungsmöglichkeiten zur Förderung exekutiv-funktionaler Fähigkeiten vorgestellt. In einem zweiten Schritt werden diese Überlegungen auf die Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler bezogen.

Prof. Dr. Neuber: Institut für Sportwissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Leiter des Arbeitsbereichs Bildung und Unterricht im Sport, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft (IFS), Studiendekan des Fachbereichs 07 und Sprecher des Centrums für Bildungsforschung im Sport (CeBiS) der Universität Münster. Arbeitsschwerpunkte: Bildungs- und Unterrichtsforschung, Individuelle Förderung und Aufgabenkultur, Ganztagsbildung und Bildungsnetzwerke, Kompetenzentwicklung von Sportlehrkräften und Weiterbildung im Sport.

- **Schülergenossenschaften – nachhaltig wirtschaften, solidarisch handeln** (Hendrik Voss, *Schülergenossenschaften* & Sebastian Zumholte, Janusz Korczak-Gesamtschule Gütersloh)

Schülergenossenschaften sind von Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich geführte Schülerunternehmen in der Form einer Genossenschaft und können damit das außerunterrichtliche Angebot von Schulen im Hinblick auf das Erlangen ökonomischer Kompetenzen nicht nur im Bereich der Theorie, sondern ganz praktisch bereichern. Im Rahmen der Genossenschaft erarbeiten Schülerinnen und Schüler eigene Geschäftsideen, Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe, schreiben den Businessplan und entwickeln die Satzung ihrer Genossenschaft. Darüber hinaus entwickeln sie Produkte und/oder Dienstleistungen, die sowohl schulintern als auch außerhalb der Schule vertrieben werden können. Dass Schülergenossenschaften dabei ein Angebot vor allem für solche Schülerinnen und Schüler darstellen können, die über ein hohes Maß an Selbstorganisationsvermögen, Kreativität, Zielorientierung und Teamfähigkeit verfügen und dieses entwickeln wollen, dürfte dabei auf der Hand liegen.

Im Gegensatz zu den meisten herkömmlichen Schülerfirmen ist eine Schülergenossenschaft in eine feste organisatorische Struktur eingebettet, die an einen genossenschaftlichen Prüfungsverband angebunden ist. Zudem wird jede Schülergenossenschaft bei sämtlichen unternehmerischen Fragen durch einen genossenschaftlichen Partner vor Ort unterstützt. Auf diese Weise bieten die Schülergenossenschaften nicht nur eine praktische Organisationsstruktur, sondern schaffen auch einen Erfahrungsraum für engagierte Schülerinnen und Schüler, der nicht am Schultor endet und weit über den Schulunterricht hinausreicht."